

Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung



Arbeitstagung am 23. Juni 2015 im
Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal

Auf dem Weg zur
Nachbarsprache von Anfang an
in Sachsens Grenzregionen

Dokumentation

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Tagungsprogramm



- 09:30 Uhr **Begrüßung**
MdL Dr. Stephan Meyer
(Vorsitzender des Expertenbeirates)
Landrat Bernd Lange
(Landkreis Görlitz)
- 10:00 Uhr **Standortbestimmung**
Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsens Grenzregionen:
Eine Bestandsaufnahme
Dr. Regina Gellrich
(Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung)
- 11:00 Uhr **Kaffeepause**
- 11:15 Uhr **Denkanstöße I**
Podiumsgespräch mit Mitgliedern des Expertenbeirates
„Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“
- 12:15 Uhr **Denkanstöße II**
Nachbarsprach-Meile und Mittagsimbiss
- 13:15 Uhr **Denkanstöße III**
Gute Beispiele aus der Praxis:
- 1. Grenzüberschreitender Erzieherinnen-Austausch als Modellansatz für teilimmersives Arbeiten**
 - 2. Kita-Leitung, Träger und Gemeinde in einem „Boot“**
 - 3. Qualifizierung für frühe mehrsprachige Bildung**
 - 4. Impulse durch Marketing und Unterstützung der Akteure**
- 14:30 Uhr **Gemeinsam weiterdenken im Dreiland-Café**
- 16:00 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**

Moderation: Dr. Regine Schneider *(MDR-Figaro)*

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.



STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Dr. Stephan Meyer (MdL), Sächsischer Landtag

Meine sehr geehrten Damen und sehr geehrten Herren,

ich freue mich, dass wir heute hier zu dieser Arbeitstagung zusammengekommen sind. Die große Resonanz und die Breite der Teilnehmerschaft aus Polen, aus Österreich, aus Tschechien, aus unserem Nachbarfreistaat Bayern zeigt, dass wir damit im Freistaat Sachsen ein Thema aufgegriffen haben, was relevant ist. Ich möchte ganz herzlich in unserem Kreise auch meinen Kollegen Herrn Lothar Bienst begrüßen, der maßgeblich mit dazu beigetragen hat, dass wir eine Landesfinanzierung für die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) bekommen haben. Geld ist nicht alles, aber ohne Geld funktioniert solch eine Arbeit nicht.



Und deswegen herzlichen Dank, Lothar, dass du das von Anfang an immer mit unterstützt hast. Genauso wie Herr Schlosser aus dem Kultusministerium, der für den Kita-Bereich zuständig ist und hinter dieser Landesstelle steht. Ebenso wie der Landkreis, Herr Landrat, Frau Wiedmer-Hüchelheim. Es braucht immer viele Mitstreiter, die so etwas auf den Weg bringen. Es freut mich daher ganz besonders, dass Frau Dr. Gellrich endlich mit der Landesstelle arbeiten kann. Ich möchte auch Herrn Grapatin begrüßen als Vertreter des Verbindungsbüros aus Wrocław und natürlich vor allem Sie, liebe Fachexpertinnen und -experten.

Wenn man ca. 13 Jahre zurück schaut, in das Jahr 2001, da haben im Freistaat Sachsen nur 440 Mädchen und Jungen Polnisch gelernt. In diesem Schuljahr hat sich die Zahl verfünffacht und wir haben jetzt über 2000 Schülerinnen und Schüler, die die Nachbarsprache Polnisch lernen. Bei Tschechisch hat sich die Zahl verdreifacht. Im Jahr 2001 lernten 1007 Schülerinnen und Schüler Tschechisch und nun sind es 2865. Die Entwicklung zeigt, dass in den letzten Jahren das Thema Nachbarsprache an Relevanz gewonnen hat. Ende der 90er Jahre glaubte man, dass es keine Nachfrage nach Nachbarsprachen gebe. Dies war jedoch meiner Meinung nach dem fehlenden Angebot geschuldet. In den letzten Jahren hat sich sehr viel bei der nachbarsprachigen Bildung im Kitabereich getan und ich glaube, dass wir jetzt tatsächlich auf einem guten Weg sind.

Es darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass wir gerade auch hier im grenznahen Raum nicht von Normalität sprechen können. Dass Kinder hier die Nachbarsprache lernen, ist noch nicht normal. Nun ist es wichtig, dass wir weitergehen und dass wir mit der Landesstelle die nachbarsprachige Bildung professionalisieren. Es gibt sehr viel Engagement in den Kitas, aber es braucht für die pädagogische Vermittlung der Nachbarsprachen in der frühen Kindheit eine klare Herangehensweise. Hier ist unter anderem die Immersionsmethode zu nennen.

Die nachbarsprachige Bildung schafft einen Zugang zur Kultur und zu den Menschen im Nachbarland und erzeugt damit Toleranz und Weltoffenheit. Letztlich trägt sie dazu bei, dass die Euroregion nicht nur eine Worthülse ist, sondern auch tatsächlich mit Leben erfüllt wird und zusammenwächst. Wir im Expertenbeirat wollen dazu beitragen, dass das

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Expertenwissen gebündelt wird, und gemeinsam mit Ihnen eine Qualitätsoffensive starten damit das Thema Nachbarsprachen noch besser etabliert werden kann. Sie werden sich jetzt vielleicht fragen, was mich auszeichnet um Vorsitzender des Expertenbeirats zu sein. Ich bin nicht der Experte für Pädagogik und auch nicht unbedingt der Experte für die Nachbarsprachen. Zwar spreche ich polnisch und habe auch Kinder, die die Nachbarsprache lernen, aber ich bin kein Experte. Meine Aufgabe ist die Moderation und der Transport in Richtung Politik. Experten und Expertinnen in dem Gremium sind die Vertreter aus dem Bereich der Kitas, dem Bereich der Wohlfahrtsverbände und letztlich auch diejenigen, die wirklich tagtäglich das Thema umsetzen sollen. Der Qualitätsoffensive dient auch die heutige Tagung. Sie sind heute nicht nur gefragt Wissen mitzunehmen sondern vor allem auch Ihr Wissen mit einzubringen.

Im Anschluss werden wir durch Frau Dr. Gellrich den gegenwärtigen Stand der Arbeit der Landesstelle erfahren. Es gab dahingehend eine sehr gründliche Bestandsaufnahme, die Voraussetzung für die weitere Arbeit ist. Mir ist bewusst, und das sage ich jetzt deutlich und vielleicht auch selbstkritisch, dass die Rahmenbedingungen in den Kitas dafür noch nicht optimal sind. Wir haben mit der Absenkung des Betreuungsschlüssels durchaus den richtigen Schritt getan, aber ich weiß auch, dass es Zeit braucht, um sich der Vermittlung von Nachbarsprache zu widmen und demzufolge brauchen wir dahingehend weitere Anstrengungen, um gerade den Erziehern und Erzieherinnen hier im Raum die Möglichkeit zu geben, das Thema Nachbarsprache auch wirklich umzusetzen. Darum geht es heute letztlich, dass wir die Stolpersteine in der Praxis von Ihnen erfahren und in Richtung Politik und Verwaltung transportieren. Ich freue mich daher, dass Sie heute so zahlreich hier erschienen sind und sich mit einbringen. Ich bin gespannt, was wir heute als Ergebnis dieser Tagung erfahren.

Jetzt möchte ich gern das Wort an den Präsidenten der Euroregion, den Landrat des Landkreises Görlitz, Herrn Bernd Lange übergeben. Das Thema Bildung war schon in der letzten Amtszeit ein wesentliches Steckenpferd, es wird hier vor Ort durch den Landkreis intensiv mit begleitet. Ich freue mich daher, Herr Lange, dass Sie da sind. Danke.

Landrat Bernd Lange, Landkreis Görlitz

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
lieber Herr Dr. Meyer, Herr Bienst, Frau Dr. Schneider, Herr Schlosser, aber Sie vor allen Dingen, die sich aufgemacht haben in den östlichsten Punkt Deutschlands, da wo die Sonne aufgeht.

Seien Sie uns herzlich willkommen an einem traditionellen Ort zu dem Thema. Wir haben über viele Jahre dank Frau Dr. Gellrich und auch dem Engagement des IBZ' mit der PONTES-Agentur mit dem großen Thema „Lernen vor Ort“ hier unsere Erfahrungen gesammelt und auf den Erfahrungen aufbauend ist die feste Überzeugung der Notwendigkeit einer solchen Kompetenzstelle gewachsen. Ich bin heute noch dankbar, dass wir Partner beim Land, aber auch hier vor Ort gefunden haben, sodass dieses Thema jetzt landesweit in den Fokus gerät. Wir halten es für dringend erforderlich, dass nicht nur im Freistaat Sachsen, aber insbesondere im Freistaat Sachsen in den Grenzräumen die nachbarsprachige Bildung thematisiert wird und zwar im Bildungsbereich von Anfang an. Heute haben wir ein starkes Thema in den Kitas, aber es setzt sich im Sinne des lebenslangen Lernens fort.



Ich persönlich möchte deutlich machen, dass es, wie Herr Dr. Meyer sagte, nicht nur so ein Steckenpferd ist, sondern, dass wir im Landkreis Görlitz nur eine Zukunft haben, wenn wir dieses Thema begreifen – begreifen bei den Eltern, begreifen bei den Lehrern, begreifen bei den Erziehern – dass darin eine große Chance liegt. Bei ca. 190 km nationaler Außengrenze, die wir haben, etwa 120 km in Richtung Polen und 70 km in Richtung Tschechien, ist das Thema automatisch an jedem Ort präsent. Und wenn man in dieser Region arbeiten und die Zukunft gestalten will, dann ist es notwendig diese Nachbarschaftssprachen aufzunehmen. Deswegen sage ich, ist es nicht nur ein zeitlich befristetes Steckenpferd, sondern ich gehe davon aus, dass wir hier etwas nachhaltig gestalten.

Wir haben uns gern diese Verantwortung als Landkreis aufgesetzt, betrachten uns aber als Landesstelle. Für die letzten Monate bin ich Frau Dr. Gellrich dankbar, dass sie die bereits aktiven Kitas im Bereich der nachbarsprachigen Bildung mit ihren Angeboten erfasst hat. Denn wir wollen nichts entwickeln, was im Vogtland, im Erzgebirge oder wo auch immer bereits vorhanden ist, sondern auf bereits Geleistetes aufbauen. Daher ist eine Analyse der Situation sehr wichtig.

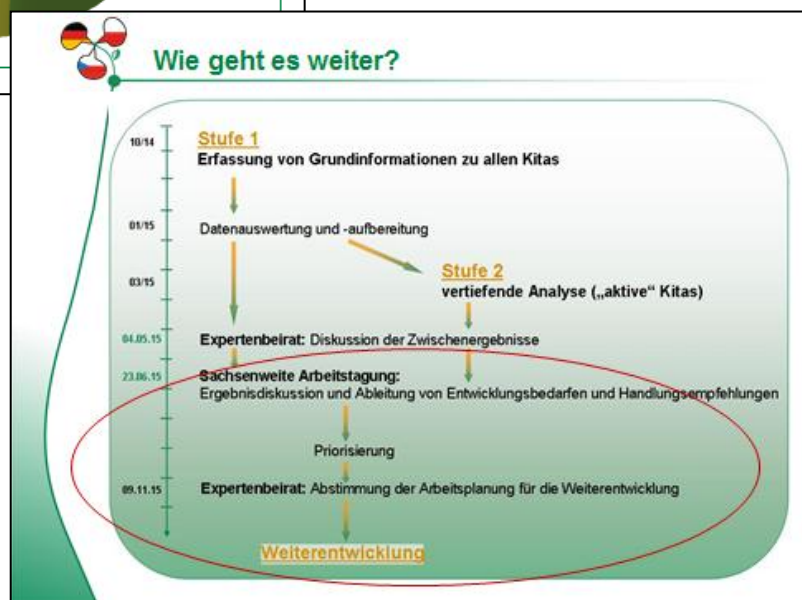
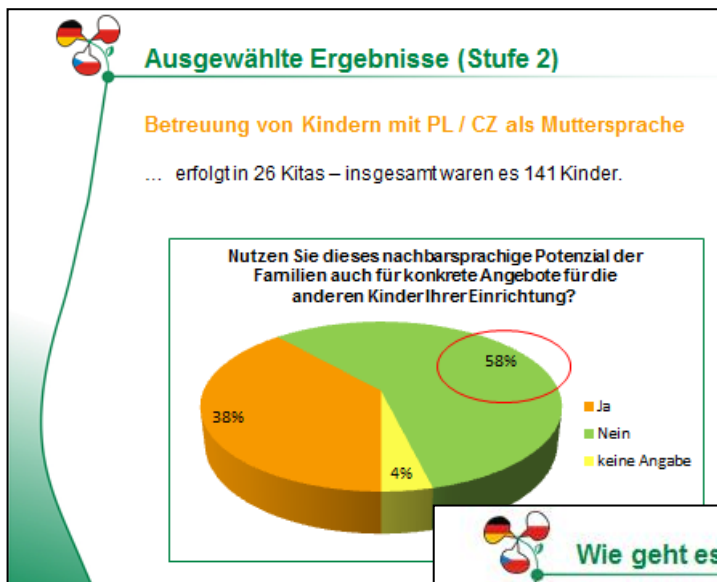
Ich bin auch dankbar, dass wir Österreich und Mecklenburg-Vorpommern mit am Tisch der Diskussion haben und auch, dass sich Tschechien mit einem Botschaftsvertreter angekündigt hat. Wir müssen viele im Boot haben, die dann als Multiplikatoren das Thema nach außen transportieren. Deswegen nochmal ganz herzlich willkommen hier in St. Marienthal in einem Landkreis mit ca. 257.000 Einwohnern. Wir haben eine Größe in etwa wie das Saarland und sind sehr gestreckt, aber wir sind wunderschön. Nehmen Sie diesen Eindruck auch mit und kommen Sie einfach wieder in diese Region.

Vielen Dank Ihnen allen und ich wünsche gute Gespräche für heute.

Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsens Grenzregionen: Eine Bestandsaufnahme

Dr. Regina Gellrich

(Leiterin Sächsische Landesstelle
für frühe nachbarsprachige Bildung)



Die ausführliche Präsentation finden Sie unter www.nachbarsprachen-sachsen.eu.

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Podiumsgespräch mit Mitgliedern des Expertenbeirates „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“

v.l.n.r.:

Arnfried Schlosser (*Sächsisches
Staatsministerium für Kultus, Dresden*)

Ulrike Fügl (*TANDEM-Koordinierungszentrum
Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch,
Regensburg*)

Dr. Edgardis Garlin (*Zentrum für kindliche
Mehrsprachigkeit e.V., München*)

Dr. Thomas Vogel (*Europa-Universität
Viadrina, Frankfurt/Oder*)



Dr. Edgardis Garlin: Einerseits gibt es Methodenvielfalt bei der Vermittlung nachbarsprachiger Bildung in den Kitas, aber andererseits muss viel selber erarbeitet und sich ausgedacht werden. Hierfür ist der zeitliche Aufwand zu groß.

Arnfried Schlosser: Entscheidende Bedingungen sind Engagement und Personen, die Kontakte aufbauen und halten und verlässlich miteinander zusammen arbeiten. Es gibt glücklicherweise viele Leute im Kitabereich, die sich über viele Jahre auch unter widrigen Bedingungen engagieren. Aber auch die Stabilität der Förderer ist eine große Frage. Bisher gab es keine einheitliche Betreuung der gesamten Region vom Vogtland bis Görlitz und es gab immer wieder befristete, sich ändernde Förderbedingungen mit schwierigen Verwaltungs- und Antragsabläufen.

Dr. Thomas Vogel: Die Projektabhängigkeit ist eine Ursache dafür, dass fast die Hälfte der ursprünglich aktiven Kitas im Bereich der nachbarsprachigen Bildung ihren Weg wieder verlassen hat. Deutschland ist auf dem Weg zu Mehrsprachigkeit, zur mehrsprachigen Gesellschaft und wir machen das immer noch von Projekten und Projektförderung abhängig. Da sind die Grenzen erreicht, wo Leute dann aufgeben und das Erarbeitete in den Schubladen landet. Der zweite Punkt ist die Einstellung. Wenn wir nicht an den Einstellungen arbeiten, brauchen wir kein großes Ausbildungsprogramm. Man versucht die Einstellung über politische Argumentation zu verändern anstatt über Bildung zu gehen. Zu sagen „wir müssen uns doch mit den Nachbarn verstehen“ anstatt zu sagen „wenn wir in Grenzregionen leben, ist das vielleicht die einzige große Bildungschance, die wir überhaupt haben, dass wir in der Lage sind auf eine andere Art und Weise Fremdsprachen beizubringen“. Fremdsprachen sind es ja schon längst nicht mehr. Polnisch und Tschechisch sind keine fremden Sprachen.

Ulrike Fügl: Es ist eine Frage der Wertschätzung und der Wichtigkeit der Grenzregionen. Wir sprechen bei Tandem schon lange nicht mehr von der Fremdsprache, sondern von der Nachbarsprache. Wir müssen in eine Verstetigung der Finanzierung kommen.

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Arnfried Schlosser: Die Probleme bei der strengen Antragstellung für EU-Mittel kann eine einzelne Kita nicht stemmen. Die Frage der stärkeren Unterstützung hören wir und nehmen wir an. Wir müssen prüfen, ob das Kita-Ressort mit seinen Ressourcen Unterstützung leisten kann.

Dr. Beate Brëzan (*Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V., WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen*):

Einen Großteil der Arbeit, der mit den Projekten zusammenhängt, würden wir sparen, wenn wir an dem Ausbildungssystem etwas ändern. Es muss möglich sein, dass Erzieherinnen aus Deutschland in Polen und Tschechien arbeiten können und umgekehrt. Es bedarf an einer Regulierung bei den Abschlüssen.

Dr. Thomas Vogel: Man muss beachten, dass eine Erzieherin in Polen eine andere Funktion, einen anderen Stellenwert und eine andere Ausbildung hat als eine deutsche Erzieherin. Kitas haben in Polen im Gegensatz zu Deutschland oft Vorschulcharakter.

Arnfried Schlosser: Die Landesdirektion ist für die Anerkennung von Qualifikationen zuständig. Wir hoffen, dass es mit der Novellierung der Qualifikationsverordnung zu einer Öffnung kommt.

Brigitte Wolf (*Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat 42, Dresden*):

Teilanerkennungen der Qualifikation sind möglich, aber für besondere Arbeiten in der Kita sind bestimmte Qualifikationen erforderlich. Der Weg hier arbeiten zu können ist sehr steinig und bedarf immer des Nachweises.

Dr. Thomas Vogel: Die Schnittstellenproblematik mit den Schulen ist eine riesige Baustelle. Da können wir noch so tolle Kitas haben, wenn dann keine Grundschulen und Gymnasien da sind, die das weiterführen. Dann geht das einfach nicht weiter und es ist kein Bildungsgang. In diesem Projekt haben wir die Chance die verschiedenen Akteure mit an Bord zu nehmen.

Jana-Brenner (*Tschechisch-Oberlausitz, Ebersbach-Neugersdorf*):

Die Eltern und Träger sind nicht bereit für nachbarsprachige Bildung zu zahlen.

Dr. Edgardis Garlin: Ich bin beeindruckt, wie viel die Eltern bereit sind für die frühe Englisch-Förderung mit möglicherweise nicht muttersprachlichen Kräften zu zahlen. Englisch ist inzwischen eine Sprache, die relativ kulturlos geworden ist. Alle unterhalten sich auf Englisch, aber die Kultur wird nur noch wenig transportiert. Da haben wir hier ganz andere Möglichkeiten. Wir erwerben die Sprache ganz nebenbei durch Muttersprachler und damit auch interkulturelle Kompetenzen. Es ist wichtig, dass die Eltern verstehen, dass es nicht um die Sprache geht, sondern um die Mehrsprachigkeit an sich.

Ulrike Fügl: Tandem möchte durch seine Projekte viele Kinder erreichen. Dadurch sollen wiederum viele Eltern und Großeltern erreicht werden. Es soll ein positives Bild entstehen, dass man merkt, dass das Land ist nicht so weit weg und die Kultur ist nicht so anders und die Sprache interessant ist.

Steffen Schönicke (*EUREGIO EGRENSIS, Arbeitsgemeinschaft Sachsen/Thüringen e.V., Plauen*): Das Image der Nachbarsprachen muss verbessert werden, um mehr Lehramtsstudenten für diese Studienrichtungen zu interessieren.

Christoph Schneider (*Paritätische Freiwilligendienste Sachsen gGmbH, Deutsch-polnischer Freiwilligendienst, Dresden*): Nachbarsprache sollte in unserer Region als Potential gesehen werden. Der aktuelle Stand ist weit entfernt. Institutionen, die jahrelang mit Partnern aus dem Nachbarland zusammenarbeiten und Projekte machen, können organisatorische Angelegenheiten nur über Sprachvermittler miteinander kommunizieren.

Nachbarsprach-Meile

Einrichtungen präsentieren ihre Angebote aus dem Bereich der frühen nachbarsprachigen Bildung

Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V.
WITAJ-Sprachzentrum



Immersive Sprachvermittlung: Sorbisch in Kindertagesstätten

Kinderhaus Sonnenschein



So lange die Kinder klein sind, gib Ihnen tiefe Wurzeln, wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel

Jenaplanhschule im Erzgebirge e. V.



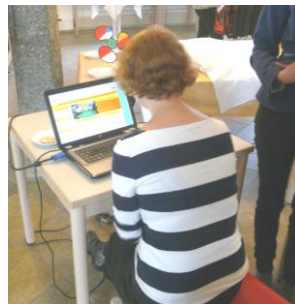
Tschechisch von Anfang an

Paritätischer Freiwilligendienst



Projekt "PARTNER - Freiwilligentandem international" in Kooperation mit der polnischen Partnerorganisation TRATWA

Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung



Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Sprachkompetenz. Zentrum



NÖ Sprachenoffensive - ein durchgängiges Angebot von kleinauf

Transferagentur Mitteldeutschland für kommunales Bildungsmanagement – TransMit



Bildung gemeinsam gestalten

Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V.



KIKUS - Integration, Chancengleichheit, Mehrsprachigkeit – von Anfang an!

TANDEM - Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch



Die Koordinierungszentren Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem fördern die gegenseitige Annäherung und die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen jungen Menschen aus Deutschland und Tschechien.

TriLingo e.V.



Nachbarsprache macht Spaß – mit dem trinationalen Verein TriLingo e. V. in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa

Gute Beispiele aus der Praxis – Präsentationen

Präsentation 1: Grenzüberschreitender Erzieherinnen-Austausch als Modellansatz für teilimmersives Arbeiten: Kita „Knirpsenland“ Oderwitz und Mateřská škola Pampeliška Jablonec n. N.

Vorgestellt wird ein mehrjähriges Partnerschaftsprojekt mit regelmäßigen Begegnungen der Kinder, Einbindung von Familien z. B. bei einem Familienwochenende, Nachbarspracherwerb in den deutsch-tschechischen Kitas mit teilimmersivem Arbeiten.

Es können Fragen zur Umsetzung, Organisation und Finanzierungsmöglichkeiten gestellt werden.

Referentinnen: Kita „Knirpsenland“ Oderwitz:
Silke Kirchner (Leiterin)
Mateřská škola Pampeliška:
Květa Šelbická, Hana
Kolomazníková



Präsentation 2: Kita-Leitung, Träger und Gemeinde in einem „Boot“: Nachbarsprachige Bildungsarbeit in der Kita „Wichtelhäus'l“ Deutschneudorf

„Wir alle in einem Boot“, das können wir nach nunmehr 22 Jahren deutsch-tschechischer Zusammenarbeit sagen. Zu Beginn stand die Idee und der Wunsch sich grenzüberschreitend zu treffen - erst die Erwachsenen, dann die Kinder. Von guten Beispielen motiviert, begann die Suche nach starken, erfahrenen Partnern. „Was woanders geht, das muss doch auch bei uns machbar sein!“ Die Nähe zu Tschechien, quasi hinterm Gartenzaun, und mit einem Bürgermeister mit starkem Willen, das waren gute Voraussetzungen, um eine deutsch-tschechische Kindertagesstätte auch in unserem Ort zu betreiben. Ein neues Haus mit modernen Bedingungen sollte es sein. Dazu brauchten wir Menschen, die etwas bewegen wollen und können.

Welche das waren und wie wir alles bis heute trotz Rückschlägen und Kämpfen gemeistert haben, wollen wir Ihnen gerne vorstellen. Wir möchten allen Mut machen, „Träume“ anzugehen.

Referenten/innen: Erik Schreier (Kreisvorstand Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Kreisverband Erzgebirge), Andrea Weiß (Kinder- und Jugendarbeit Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Kreisverband Erzgebirge), Manuela Ullrich (Leiterin der Kita „Wichtelhäus'l“ Deutschneudorf),



Präsentation 3: Qualifizierung für frühe mehrsprachige Bildung: BSZ Bautzen, Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik

Vorbereitung künftiger Erzieher/innen im Rahmen der Ausbildung an der Sorbischen Fachschule Bautzen auf den Umgang mit Zweisprachigkeit in der Kita und die Umsetzung des WITAJ- Konzeptes in der Kita-Praxis.

Referentinnen: Herta Delan, Claudia Wiener



Präsentation 4: Impulse durch Marketing und Unterstützung der Akteure: Die Sprachoffensive der Euregio Egrensis

Die Sprachoffensive der EUREGIO EGRENSIS bewirbt seit 2005 das Erlernen der Nachbarsprache in der Grenzregion im Vierländereck. Dies geschieht nicht nur durch Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch durch eigene Projekte, wie Sprachanimationen an Schulen und Kindergärten anlässlich bestimmter Thementage, Europawoche, Europäischer Tag der Sprache usw.

Auch das EUREGIO EGRENSIS Jugendsommerlager dient dem gegenseitigen Kennenlernen und dem "Schnuppern" beim Erlernen der ersten Worte in der Nachbarsprache. Bei Projektförderung wird ebenfalls stets ein Schwerpunkt auf den Spracherwerb gelegt.

2007 erhielt die EUREGIO EGRENSIS von der Kultusministerkonferenz und der Europäischen Kommission das "Europäische Sprachensiegel" als Auszeichnung einer beispielhaften Initiative zur Förderung des Fremdsprachenlernens.

Referent: Steffen Schönicke



Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Entwicklungsschub: Wie kann er gelingen? Diskutieren Sie mit im Dreiland-Café!



Die Konversationsregeln:

- Fokussieren Sie auf das wirklich Wesentliche.
- Teilen Sie Ihre eigenen Gedanken und Sichtweisen mit.
- Lassen Sie Kopf und Herz sprechen.
- Hören Sie so zu, dass Sie den/die Anderen verstehen.
- Verbinden Sie unterschiedliche Gedanken zu Neuem.
- Stellen Sie gemeinsame Erkenntnisse und Denkmuster fest, und erörtern Sie tiefer gehende Fragen.
- Haben Sie Spaß, und gehen Sie spielerisch mit Gedanken und Ideen um.
- Schreiben und malen Sie auf die „Tischdecken“.

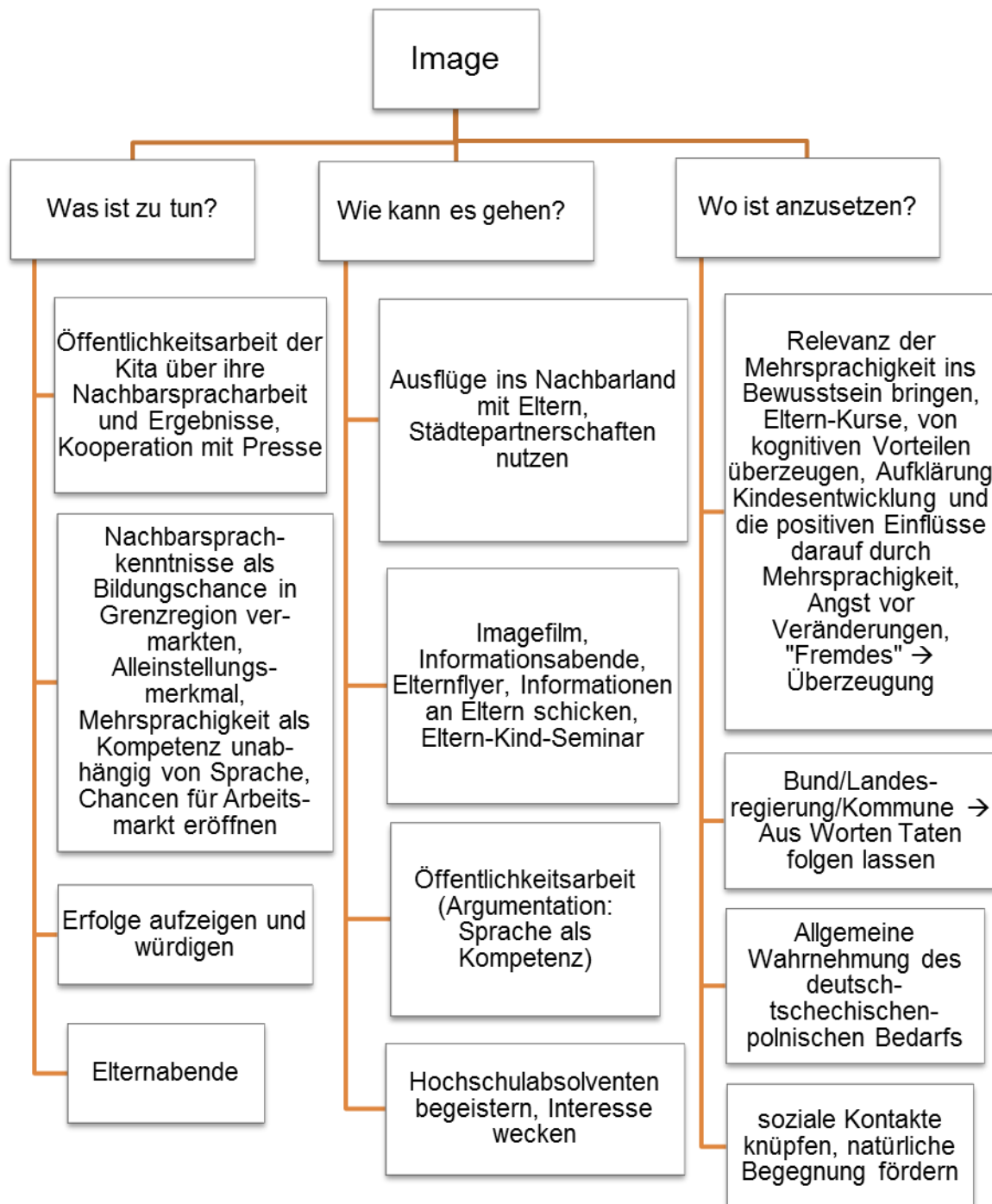


Die Thementische wurden von Studierenden im Studiengang Kommunikationspsychologie an der Hochschule Zittau/Görlitz moderiert:

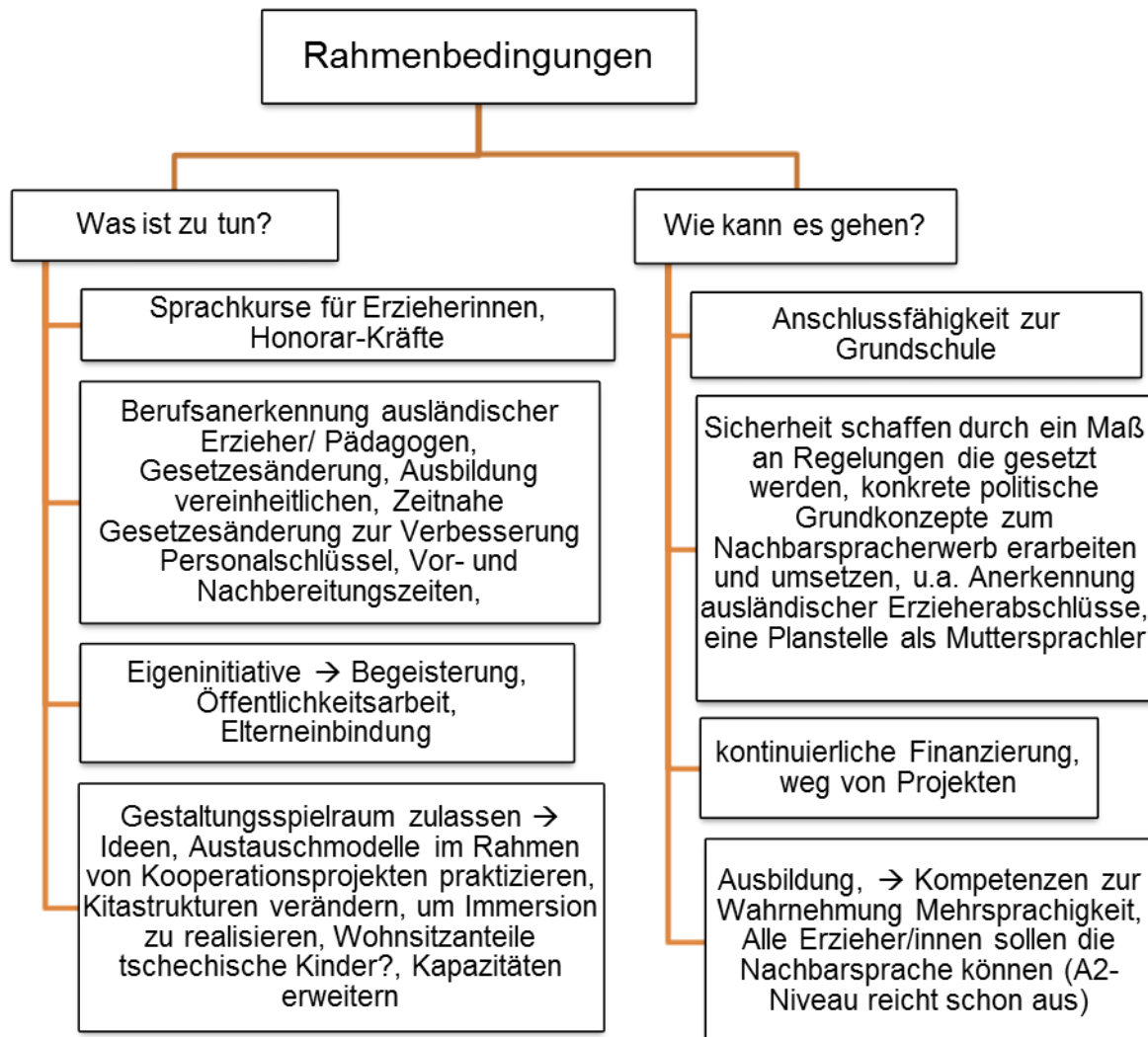
Jenny Barthel, Anita Habel, Sophie Hensel, Thomas Herzer, Maria Keller, Felix Kersten, Dave Rexhäuser, Eva Rottmann

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Zusammenfassung der Gedanken und Impulse nach Themen:




Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.



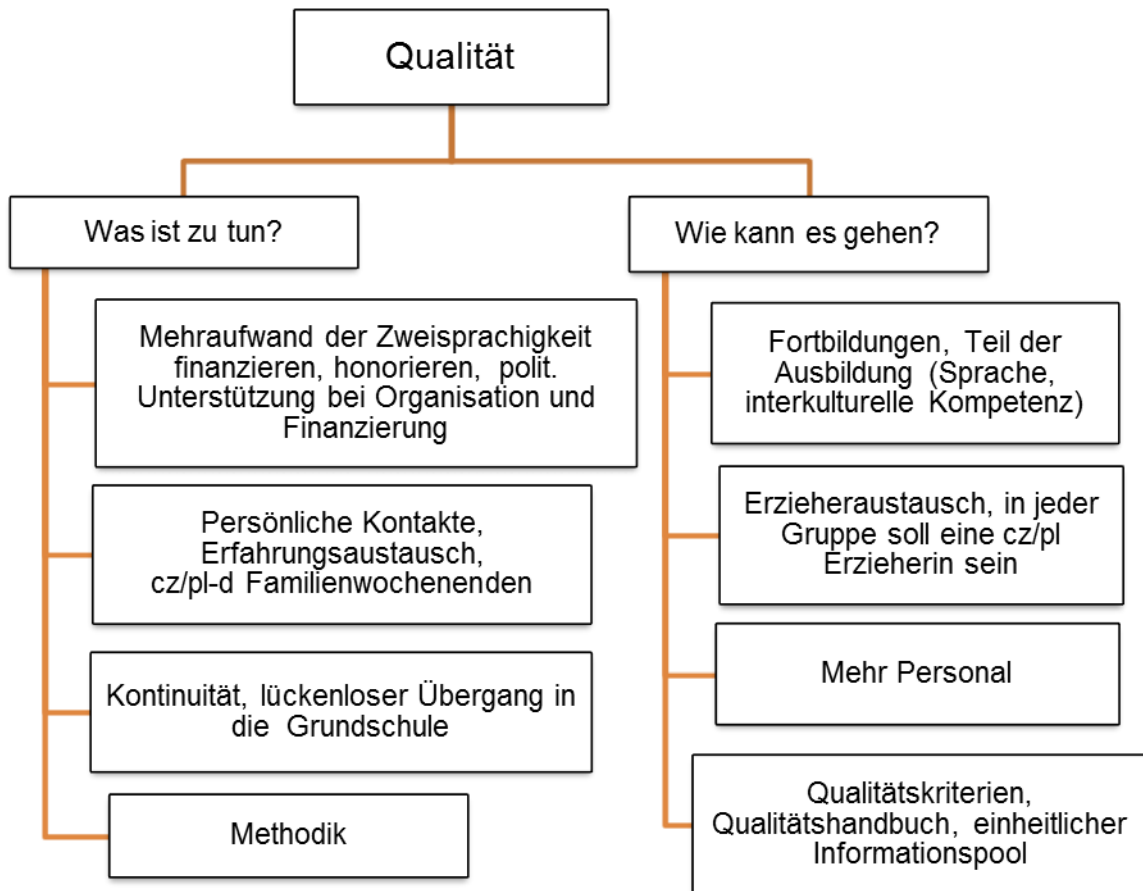
Senioren in Kitas
als Botschafter

IDEEN



Name:
Einrichtung:
Kontakt:

Die Teilnehmenden hatten während der gesamten Tagung die Möglichkeit Ideen, Stolpersteine und Bemerkenswertes aufzuschreiben und der LaNa mit am Tagungsort ausliegenden Zetteln mitzuteilen.



Kein Dialog zwischen Kitas und Grundschulen, Zeitmangel, Dienst ↔ Ehrenamt, Wenn die Zweisprachigkeit gesellschaftlich oder politisch gewollt ist, sollte auch die Gesellschaft die Kosten übernehmen, keine kontinuierliche Finanzierung, hoher Verwaltungsaufwand bei Antragstellung, Mangelnde Kontinuität



Resümee des Tages

Peggy Diebler

(TransMit - Transferagentur Mitteldeutschland für
Kommunales Bildungsmanagement, Leipzig)

Fokus: Struktureller Rahmen

Die Nachbarsprache ist in den Grenzregionen allgegenwärtig d.h. Nachbarsprache, gleichzusetzen mit Verständigung und kulturellem Austausch, ist das Potential und das zukunftsfähige Merkmal für diese Region, das Alleinstellungsmerkmal, auf das die Region stolz sein kann und aus dem sie schöpfen kann. D.h. sie muss beachtet und gefördert werden – Augen auf! Die verschiedenen Fördermöglichkeiten sollen genutzt werden. Es soll auf das Land zugegangen werden hinsichtlich der Verstetigung, also kontinuierliche Fördermöglichkeiten. Die nachbarsprachige Bildung geht ein Leben lang und deshalb ist es so wichtig nicht nur an die Kita zu denken, sondern die Schnittstellen weiterzuführen.



Sarah Girlich

(LakoS - Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an
Kindertageseinrichtungen in Sachsen, Leipzig)

Fokus: Professionalisierung

Ein Hauptthema was in der grenznahen Region immer wieder auftaucht, ist die Anerkennung der jeweiligen Abschlüsse von den einzelnen pädagogischen Fachkräften. Wir haben auf jeder Grenzseite unterschiedliche Bildungssysteme und unterschiedliche Qualifizierungen. Man muss schauen, wie man es schafft diese Abschlüsse in Anerkennung zu bringen. Die Anerkennung der Abschlüsse ist eine Gelingensbedingung, die dazu führen kann nachbarsprachige Bildung weiter voranzubringen und zu unterstützen. In Sachsen haben wir mit der Novellierung der Qualifikationsverordnung ein gewisses Öffnen bestimmten pädagogischen Fachkräften gegenüber. Es kann aber sicher noch mehr getan werden um das grenzübergreifende Arbeiten einfacher zu machen. Es muss ein anderer Weg als der über Projekte und Kooperationen gefunden werden, denn dieser ist immer mit immensem Mehraufwand verbunden.

Ein weiterer Punkt, der hervorkam, was die Fort- und Ausbildung im Team betrifft, ist die persönliche und professionelle Einstellung zu diesem Thema. Ich glaube, dass man auch im Rahmen von Aus- und Fortbildungen viel machen kann. Die pädagogischen Fachkräfte sollten schon im Ausbildungsbereich auf das Thema stoßen. Die Fachschule Bautzen ist hier



zu nennen, die im Rahmen ihrer Lehrplamtätigkeit das Sorbische in die Ausbildung der Erzieher einbringt. Erfahrungsberichte zeigen, dass auch wenn man zuvor nicht sorbisch sprach, für das Thema sensibilisiert wurde. Es ist eine Chance das Thema von Anfang an mit Erziehern und pädagogischen Fachkräften in Verbindung zu bringen. Im Lernfeld 5 in der Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher ist der Sprachanteil gering und in Bezug auf Mehrsprachigkeit noch viel weniger Platz. Im Fortbildungsbereich sehe ich eine große Chance, die Motivation, die viele Pädagogen mitbringen, zu bündeln und die Eltern im interkulturellen Bereich fit zu machen. Wenn man eine pädagogische Fachkraft hat, die das gut und fachlich begründen kann und mit einer gewissen Motivation den Eltern gegenüber auftritt, ist viel getan, sodass auch auf Elternebene die Ohren und Augen offen sind.

Dr. Stefanie Hildebrandt

(Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH, Berlin)

Fokus: Methodik und Didaktik

Die Immersionsmethode wird seit über 20 Jahren von Herrn Prof. Wode in Deutschland kommuniziert. Es besteht Konsens, dass dies der richtige Weg ist. Didaktik haben wir in dem frühkindlichen Bereich nicht, es steht kein Lehrplan dahinter. Es gibt aber viele Materialien, die von Pädagogen entwickelt wurden. Jedoch sind sie größtenteils nicht systematisiert und nicht in der Breite verfügbar, weil sich keine Verlage finden. Ein Entwicklungspunkt den ich sehe ist, dass man für die Materialien einen Fundus weiterentwickelt, den es bereits gibt.



Folgende Probleme habe ich während der Tagung herausgehört:

Die Abhängigkeit der Mehrsprachigkeit von Projekten. Man muss von der „Projektitis“ wegkommen. Gerade im Bereich der Mehrsprachigkeit ist es nicht mehr tragbar, wenn über 12 Jahre an einem Thema gearbeitet und dann immer noch von Projekten gesprochen wird.

Wir machen Mehrsprachigkeit abhängig von Finanzen. Natürlich braucht es Geld z.B. für die Begegnungen. Aber die Kita Oderwitz schafft es immer wieder Projekte zu akquirieren. Sie haben die Kompetenz sich immer wieder die Gelder für interkulturelle Begegnungen heranzuholen und haben sich Erfahrungen wie die rechtlichen Rahmenbedingungen ausesehen, angeeignet. Wir können nicht darauf hoffen, dass das Ministerium einen Topf mit zusätzlichen Personalressourcen öffnet. Wir müssen innerhalb der Kita schauen, wie wir flexibilisiert arbeiten können, dass das Prinzip eine Person – eine Sprache, mit den Rahmenbedingungen, die da sind, umgesetzt werden kann. Dazu ist es ganz wichtig, dass die Abschlüsse der pädagogischen Fachkräfte aus dem Ausland anerkannt werden.

Meine Empfehlungen:

Es braucht nachbarsprachige Kompetenzen im Team, es braucht die Qualifizierung der Fachkräfte, es braucht die Qualifizierung in der Erzieherausbildung, hier nicht nur die sprachliche sondern auch was die rechtlichen Rahmenbedingungen für Begegnungen, Antragsschreiben und Finden von Fördergeldern betrifft. Sodass man sich auskennt wie Partnerschaften gelebt werden, wie interkulturell zusammengearbeitet wird und vor allem auch hin zu einer Grenzkompetenz. Fachschulen für Sozialpädagogik hier in den

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Grenzregionen sollten das Fach mit aufnehmen. Man kann auch über einen bilingualen Ausbildungsgang nachdenken, ähnlich wie bei Studiengängen mit einem Doppelabschluss in zwei Ländern. Des Weiteren braucht es einen festen Rahmen für Austauschprojekte.

Wünsche an die LaNa:

Managementunterstützung i.S.v. Anträge stellen, Wissen um Förderprogramme, Vermittlung von Muttersprachlern, Schaffung von Rahmenbedingungen für Immersion auf den Weg bringen, sich für die sprachliche Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher einsetzen und Modelle für eine Anerkennung für pädagogische Abschlüsse aus dem Ausland entwickeln.

Arnfried Schlosser

(Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Dresden)

Es gibt ein riesen Spektrum in der Qualität und Quantität der Angebote über die wir sprechen. Wir müssen uns verständigen was wir können und was wir eigentlich wollen.

Es bedarf einer Art Qualitätshandbuch zum grenzüberschreitenden Zusammenarbeiten und bilingualen Sprachenlernen, vielleicht nach dem Muster wie es für die sorbischen zweisprachigen Kitas entwickelt wurde, dann hätten Kitas, die sich in das Feld begeben, ein Geländer, ein „Handbuch Qualitätskriterien“.



Für die Frage des Geldes gibt es zwei Grundgedanken. Das Voranbringen einer Förderung für die kleineren Ausgaben, die Kitas und Gruppen im Bereich der nachbarsprachigen Bildung haben, wie z.B. für den Bustransfer und Materialien. Auch da gibt es Beispiele im sorbischen Bereich. Oder ein Personalunterstützungsprogramm, was zusätzlich zum Personalschlüssel zur normalen Ausstattung ermöglicht Fachkräfte einzusetzen.

Mitwirkende Expertinnen und Experten

Diebler, Peggy

„Frühe nachbarsprachige Bildung fördert nicht nur den Spracherwerb sondern gleichzeitig interkulturelle und soziale Kompetenzen. Je früher damit begonnen wird, desto selbstverständlicher werden diese im späteren Leben verankert sein.“

Expertise:

- 2002-2012 Quartiersmanagerin, Leipzig
- 2012-2014 Mitarbeiterin sozialräumliches Bildungsmanagement, Lernen vor Ort Stadt Leipzig
- seit 2014 wissenschaftliche Referentin, TransMit - Transferinitiative Mitteldeutschland für kommunales Bildungsmanagement



Fügl, Ulrike

„Tandem fördert grenzüberschreitende Begegnungen von klein auf, damit Kinder das Nachbarland kennen lernen und Freundschaften knüpfen können, damit sie frühzeitig ein Bewusstsein für andere Sprachen entwickeln und die Nachbarsprache keine Fremdsprache bleibt.“

Expertise:

- fünf Jahre als Universitätslektorin für Deutsch in Opole (Polen) und Liberec (Tschechien) hauptsächlich in der Lehrerbildung für den Primar- und Sekundarbereich tätig
- seit 2011 bei Tandem Regensburg, Mitarbeiterin für deutsch-tschechische Angebote im Vorschulbereich, Betreuung des Förderprogramms „Von klein auf“
- 2012 – 2014 Projektmitarbeiterin im Tandem-EU-Projekt „Schritt für Schritt ins Nachbarland“ / „Kruček po krůčku do sousední země“
- Co-Autorin der Publikationen „Projektbausteine – Tschechien und Tschechisch für Kinder von 3 bis 8 Jahren“ / „Projekt jako stavebnice – Německo a němčina pro děti od 3 do 8 let“ und „Deutsch-tschechisches Wörterbuch (nicht nur) für Erzieher/-innen“ / „Česko-německý slovníček (nejen) pro pedagogy MŠ“



Dr. Garlin, Edgardis

„Eine frühe mehrsprachige Bildung – in familiären wie institutionellen Kontexten – ist immer eine Chance, die man ergreifen sollte, wenn sie sich bietet! Sie kann die Hirnaktivitäten eines Menschen, seine sprachliche Gesamtbildung, seine grundsätzliche Flexibilität, seine interkulturellen Kompetenzen und nicht zuletzt auch seine berufliche Entwicklung positiv beeinflussen. Gerade Grenzregionen liefern für eine kontinuierliche mehrsprachige Bildung in der Kindheit einen sehr fruchtbaren Boden, weil dort zwei Sprachen auch gesellschaftliche Präsenz haben und somit handlungspraktisch vermittelt werden können. Eine frühe nachbarsprachige Bildung ist jedoch auch mit großen organisatorischen und ausbildungsbezogenen Herausforderungen verbunden. Für die Umsetzung selbst gibt es verschiedene methodisch-didaktische Herangehensweisen, die den eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend gewählt und kombiniert werden sollten.“

Expertise:

- Mutter von zwei Kindern, die bilingual (deutsch-spanisch) aufgewachsen sind (seit 1989)
- Studium Deutsch als Fremdsprache, Spanisch, Völkerkunde; Doktorarbeit: Bilingualer Erstspracherwerb (1997)
- Begründerin und Leiterin des KIKUS-Programms zur Förderung von Zweit- und Fremdsprachen (+Erstsprachen) für Kinder ab 3 Jahren (seit 1998)
- Gründungs- und Vorstandsmitglied im Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit in München und Österreich (seit 2002)
- Aufbau von „KIKUS Südafrika“ unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielsprachigkeit (seit 2011)
- Zusammenarbeit mit META/Prag u.a. am EU-Projekt „KIKUS with us – Tschechisch und Slowakisch als Zweitsprache“ (2015/16)



Girlich, Sarah

„Die nachbarsprachliche Bildung ist ein wichtiges Instrument, Kindern frühzeitig den Kontakt zu anderen Sprachen und somit Kulturräumen zu eröffnen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag, den europäischen Gedanken zu leben und ermöglicht den Sprachlernern den Zugang zu einem größeren symbolischen Markt, der komplexes und vorurteilsfreies Denken und Handeln ermöglicht.“

Sprache verstehen, Sprachen verstehen, bedeutet auch, Denkweisen, Brauchtum und Kultur besser zu verstehen und somit trägt die nachbarsprachliche Bildung einen wichtigen Teil dazu bei, Toleranz, Offenheit und Wertschätzung zu vermitteln.“

Expertise:

Sarah Girlich ist Sprachwissenschaftlerin und führte nach ihrem Studium eine Reihe von Untersuchungen zum Erstspracherwerb von Kindern durch. Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit an verschiedenen Fachschulen war sie an den Professionalisierungsprozessen von angehenden Erziehern in mehreren Lernfeldern beteiligt und führt dies in ihrer jetzigen Tätigkeit als Projektkoordinatorin des LakoS auf Ebene aller pädagogischen Fachkräfte fort. Im Rahmen ihrer Tätigkeit im LakoS entwickelt sie zusammen mit ihren Kollegen ein Curriculum zur „Alltagsintegrierten Sprachförderung“, das einen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich der sprachlichen Bildung leisten soll.



Dr. Hildebrandt, Stefanie

„Jedem Kind sollte der Zugang zum frühen Erwerb der Nachbarsprache in der Grenzregion gewährt werden. Um einen kontinuierlichen und progressiven Spracherwerb sicherzustellen, ist die Formulierung von Sonderregelungen des Nachbarsprachenlernens in einer vom SMK zu definierenden deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregion notwendig. In Kindertageseinrichtungen und Schulen, die sich in dieser Region befinden, sollte das frühe Nachbarsprachenlernen ministeriell mit entsprechenden zusätzlichen Personalstunden zur Umsetzung der Immersionsmethode in den Kindertageseinrichtungen sowie einer verbindlichen Verankerung eines bilingualen Bildungszweiges in der Stundentafel geregelt und mit altersgerechten Methoden und Materialien gestützt werden.“

Expertise:

- 2005- 2008: Projektkoordinatorin der PONTES-Werkstatt „Nachbarschaft und Sprache“ und des Projektes „Aufbau und Entwicklung bilingualer Konzepte in Kindertageseinrichtungen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“
- 2012: Promotion zum Thema „Relevanz von Mehrsprachigkeit und interkultureller Kompetenzentwicklung in der deutsch-polnischen Grenzregion“
- 2014: Mitautorin der Greifswalder Studie „Untersuchung zum Polnischunterricht in Mecklenburg-Vorpommern unter Berücksichtigung aufeinander aufbauender Spracherwerbsangebote“ sowie der Konzeptionen für das durchgängige Sprachenlernen im Deutsch-Polnischen Bildungsverbund Insel Usedom und des Bildungscampus Löcknitz in Mecklenburg-Vorpommern



Dr. Meyer, Stephan

"Kinder erschließen sich durch frühe nachbarsprachige Bildung auch die Kultur unserer Nachbarländer auf ganz andere Weise und können davon auf ihrem weiteren Lebensweg profitieren. So entwickelt sich Toleranz und Weltoffenheit, was für unser Dreiländereck eine wichtige Grundlage für die gemeinsame Zukunft in der Euroregion ist."

Expertise:

- Mitglied des Sächsischen Landtages
- Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien und Mitglied des Ausschusses für Europa
- Vorsitzender des Expertenbeirates „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“
- Zweisprachige, deutsch-polnische Erziehung seiner Kinder
- Mitglied im TriLingo e. V.



Schlosser, Arnfried

„Die frühe Begegnung mit Kultur und Sprache des Nachbarlandes kann Weichen für weitere Wege des lebenslangen Lernens stellen. Dabei geht es nicht nur um kognitive Lernprozesse, sondern auch um soziales Lernen in Bezug auf Offenheit und Vielfalt. Das Einbeziehen der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern in diese Begegnungen ist dabei nicht nur ein Nebeneffekt, sondern prägt ebenso Haltungen und Aktivitäten in Bezug auf die Nachbarn in Tschechien und Polen.“

Expertise:

Seit 2002 Referatsleiter Kindertagesbetreuung im Sächsischen Staatsministerium für Soziales / ab 2009 für Kultus, in dieser Zeit Begleitung und inhaltliche Unterstützung des Projektes *PONTES* – Nachbarschaft und Sprache und einzelner Aktivitäten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen im grenznahen Bereich.



Dr. Vogel, Thomas

„Gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit sind die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in Europa. Durch Migration und Globalisierung der Wirtschaft sind alle europäischen Staaten auf dem Weg zur Mehrsprachigkeit. Der Erwerb von Sprachkenntnissen ist nicht mehr länger eine akademische Frage. Sie ist ein essentieller Bildungsauftrag für jeden. Die Grenzregionen haben hier eine große Bildungschance. Hier ist Sprachenlernen in einem authentischen Verwendungskontext möglich. Kinder erwerben dadurch Lernstrategien, die sie im Sinne des lebenslangen Lernens immer wieder einsetzen können. Diese Bildungschance muss im Mittelpunkt jeder Bildungspolitik stehen und professionell verwirklicht werden.“

Expertise:

- 1975-1982 Studium der Germanistik, Anglistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Queen's University Belfast
- 1981 Graduierung zum Master of Arts (English Linguistics) der Queen's University Belfast
- 1982 wissenschaftlicher Assistent am Englischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Lehrstuhl Prof. Dr. Wode)
- 1987 Promotion zum Dr. phil. (magna cum laude)
Forschungsschwerpunkt: Spracherwerbsforschung
- Seit 1992 Geschäftsführer des Sprachenzentrums der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- Seit 2012 Mitgründer und Vorstand des Europäischen Zentrum für Angewandte Mehrsprachigkeit an der Europa-Universität Viadrina
- Gutachter und Vorsitzender der Jury des Europäischen Sprachensiegels
- Projekte (Auswahl): Interreg: GZF: Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende Fremdsprachenvermittlung (Fremdsprachenfrühbeginn, berufsbezogene Fremdsprachenausbildung, Übersetzen und Dolmetschen); Frühbeginn deutsch-polnisch: Kita Gertraud-Marien in Frankfurt (Oder); Immersionskindergarten in Łeknica in Polen
- Forschungsschwerpunkte: Spracherwerbsforschung, Mehrsprachigkeit, Fremdsprachenfrühbeginn, interkulturelle Kommunikation, Curriculumsentwicklung für Fremdsprachenunterricht an Hochschulen, Sprachenpolitik



Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Referenten/innen und Teilnehmende



Jenny Barthel	Hochschule Zittau/Görlitz
Anne Bartusiak	Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung, Görlitz
Dr. Volker Beer	Sächsischer Städte- u. Gemeindetag Stadtverwaltung Zittau, Ref. Kinder, Jugend, Schule, Sport
Annett Berndt	AWO Kita Spreequellspatzen, Ebersbach-Neugersdorf
Lothar Bienst	Sächsischer Landtag (CDU), Weißwasser/ O.L
Anna Bláhová	Kinderhaus "Lauschezwerge", Waltersdorf
Jana Brenner	Tschechisch-Oberlausitz, Ebersbach-Neugersdorf
Dr. Beate Bržan	Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V. WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen
Romy Brocksch	AWO Kita Spreequellspatzen, Ebersbach-Neugersdorf
Sabina Czajkowska-Prokop	Dolnosląski Ośrodek Doskonalenia Nauczycieli we Wrocławiu Niederschlesisches Fortbildungsinstitut für Lehrkräfte, Breslau
Angelika Daniel	Stadtverwaltung Ebersbach-Neugersdorf
Herta Delan	Berufsschulzentrum Bautzen, Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik
Peggy Diebler	Transferagentur Mitteldeutschland für komm. Bildungsmanagement - TransMit, Leipzig
Elena Dormann	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Sprachenzentrum
Beate Ebenhöf	Euroregion Erzgebirge e.V., Freiberg
Manuela Egea-Gimenéz	Servicestelle für ausländische Fachkräfte im Landkreis Görlitz, Reichenbach
Ute Enders	Landratsamt Erzgebirgskreis, Abteilung 2 Referat Jugendhilfe, Annaberg-Buchholz
Ewa Engel	Dolnosląski Ośrodek Doskonalenia Nauczycieli we Wrocławiu Niederschlesisches Fortbildungsinstitut für Lehrkräfte, Breslau
Ute Engler	Kita "Bummi", Zittau OT Hirschfelde
Kathrin Franke	Deutsch-Polnisches Kinderhaus St. Franziskus, Ostritz

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.



STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Tinko Fritsche-Treffkorn	DPFA Schulen gGmbH, Görlitz
Ulrike Fügl	Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem, Regensburg
Dr. Edgardis Garlin	Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. - zkm e.V., München
Bernd Gärtig	Sächsische Bildungsagentur, Dresden
Dr. Regina Gellrich	Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung, Görlitz
Andrea Gerlach	Kita "Birkenhof", Zittau OT Hartau
Sarah Girlich	LakoS- Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen, Leipzig
Andreas Grapatin	Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen, Breslau
Petra Groß	Stadtverwaltung Ostritz, Ostritz
Anita Habel	Hochschule Zittau/Görlitz
Jacqueline Hartig	Integratives Kinderhaus "Waldhäusl", Zittau / OT Eichgraben
Dörte Hartmann	Kindertagesstätte der Gemeinde Neißeau
Sophie Hensel	Hochschule Zittau/Görlitz
Thomas Herzer	Hochschule Zittau/Görlitz
Martina Hildebrandt	Deutsch-polnisches Kinderhaus "Zwergenhaus", Görlitz
Dr. Stefanie Hildebrandt	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Berlin
Anna Hölzel	Kita Fuchs & Elster, Bad Schandau
Dr. Hans-Gerd Hübner	Bürgerbüro der AfD, Zittau
Lucie Jirovská	Praktikantin (Büro Dr. Stephan Meyer (Mdl)), Liberec
Frank Joseph	Kommunaler Sozialverband Sachsen, Chemnitz
Jolanta Juraszek	Tagespflegestelle "Joli Schlösschen", Görlitz
Adam Juraszek	Tagespflegestelle "Adams-Paradies", Görlitz
Jadwiga Kaufürstowa	Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V. WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Maria Keller	Hochschule Zittau/Görlitz
Pavlina Kellerova	Kita "Kinderhaus Sonnenschein", Klingenthal
Felix Kersten	Hochschule Zittau/Görlitz
Silke Kirchner	Integrative Kindertagesstätte "Knirpsenland", Oderwitz / OT Oberoderwitz
Andreas Kirschke	Sorbische Zeitung Serbske Nowiny Bautzen, Lohsa
Christian Klinger	Klinger.MEDIA GmbH, Bautzen
Thomas Koch	Kindertageseinrichtung Burgenlandstraße, Dresden
Hana Kolomazníková	Mateřská škola Pampeliška, Jablonec nad Nisou
Carola Kottek	Kita Schlumpfenhaus Deschka, Neißeau
Victoria Kozik	Schul- und Sportamt Landkreis Görlitz
Andrea Kretschmar	Privatperson, Ostritz
Rüdiger Kubsch	Euroregion Elbe/Labe Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal / Osterzgebirge e.V., Dresden
Landrat Bernd Lange	Landkreis Görlitz
Olaf Lejeune	Kita "Randow-Spatzen", Löcknitz
Dr. Cornelia Leser	Transferagentur Mitteldeutschland für komm. Bildungsmanagement - TransMit, Leipzig
Christine Liebisch	DRK Integrativ Kindertagesstätte "Veensmännel", Ostritz
Dagmar Maleckova	Mateřská škola Kraslice
Claudia Meusel	Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung, Görlitz
Dr. Stephan Meyer	Sächsischer Landtag, Dresden
Therése Mierzkalla	Kindertageseinrichtung Burgenlandstraße, Dresden
Andrea Noke	Grundschule Boxberg, Boxberg
Virginia Paul-Walther	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Anklam

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Vladislava Pekárková	Sprachkompetenz. Zentrum NÖ Landesakademie, Deutsch-Wagram, Österreich
Karin Peter	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Anklam
Ina Polke	Schkola Zwergenhäus'l, Lückendorf
Cynthia Rabel	Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung, Görlitz
Doreen Rapphahn	Landkreis Vorpommern-Greifswald, Anklam
Dave Rexhäuser	Hochschule Zittau/Görlitz
Eva Rottmann	Hochschule Zittau/Görlitz
Angelika Scheffler	Kommunaler Sozialverband Sachsen, Chemnitz
Heike Schlagehan	Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung, Görlitz
Arnfried Schlosser	Sächsisches Staatsministerium für Kultus Referat 42, Dresden
Elke Schlosser	Kita "Kinderhaus Sonnenschein", Klingenthal
Christoph Schneider	Paritätische Freiwilligendienste Sachsen gGmbH Deutsch-polnischer Freiwilligendienst, Dresden
André Schneider	Caritasverband der Diözese Görlitz e.V., Cottbus
Dr. Regine Schneider	MDR-Figaro, Halle
Mariann Schönfelder	Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung, Görlitz
Gabriele Schönfelder	Seniorenkompetenzzentrum, Hochschule Zittau/Görlitz
Steffen Schönicke	EUREGIO EGRENSIS Arbeitsgemeinschaft Sachsen/Thüringen e.V., Plauen
Erik Schreier	Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Kreisverband Erzgebirge, Aue
Bärbel Schubert	Euroregion Neisse e.V., Zittau
Ulrike Schulze	Jugendamt Landkreis Görlitz
Květa Šelbická	Mateřská škola Pampeliška, Jablonec nad Nisou
Emilia Strzałek	Dietrich-Heise-Schule Freie Ev. Schule Görlitz
Sandra Tschirch	Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH, Reichenbach

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Manuela Ullrich	Kita "Wichtelhäus'l", Deutschneudorf
Sandra Vater	Kita "Bummi", Boxberg
Romana Vitová	DKSB OV Zittau e.V.
Dr. Thomas Vogel	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Sprachenzentrum
Ines Wanka	Lösungsentwicklerin/ Coach, Berlin
Andrea Weiß	Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. Kreisverband Erzgebirge, Aue
Marlies Wiedmer-Hüchelheim	Landkreis Görlitz, Schul-und Sportamt
Claudia Wiener	Berufsschulzentrum Bautzen, Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik
Brigitte Wolf	Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat 42, Dresden
Bernhard Ziesch	Domowina, Bautzen

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Impressionen



Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.

Landkreis Görlitz
Schul- und Sportamt
Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
Bahnhofstraße 24
02826 Görlitz
Telefon: 03581 663- 9307
E-Mail: nachbarsprachen.sachsen@kreis-gr.de

Ansprechpartnerinnen:

Dr. Regina Gellrich, Leitung Tel. DW-9305
Cynthia Rabel, wiss. Mitarbeiterin Tel. DW-9306
Claudia Meusel, Sachbearbeiterin Tel. DW-9307

Redaktion, Gestaltung, Fotos:

Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung
Die Texte (Grußwort, Podiumsgespräch und Resümee des Tages) beruhen auf Tonmitschnitten vom Veranstaltungstag.

Stand:

14.07.2015

www.nachbarsprachen-sachsen.eu | www.kita-bildungsserver.de

Die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung befindet sich in Trägerschaft des Landkreises Görlitz und wird aus Haushaltsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finanziert.